

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Geschichte der Entwicklung des 2. Hannoverschen  
Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26**

**Zeiß, Alfred**

**Oldenburg [u.a.], 1898**

11) Die Ereignisse bis zum Juli 1871.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-7693**

Stellung etwas weiter rückwärts. Der Feind erwiderte das Feuer aus Kanonen und Mitrailleusen. Da der Nebel das Sichten sehr erschwerte, befahl der Premier-Lieutenant Reutner dem Lieutenant Böhmer, mit seinem Zuge weiter vorzugehen und in erster Linie die Mitrailleusen zum Schweigen zu bringen. Der Zug ging auf etwa 1200 Schritt heran, und nach dem 5. Schuß fuhren die Mitrailleusen ab. Der andere Zug ging in die bisherige Stellung des 1. Zuges vor und diese 4 Geschütze bekämpften die feindliche Artillerie mit so gutem Erfolg, daß ein Theil derselben sich zurückzog.

Da jedoch der Oberst Lehmann die Unmöglichkeit weiteren Vordringens erkannte, wurde, da keine Reserven zur Hand waren, das Gefecht gegen 5 Uhr Abends abgebrochen und nach Conlie abmarschirt, wo man Quartiere bezog.

Von der Batterie waren 2 Mann verwundet.

### 11) Die Ereignisse bis zum Juli 1871.

Das Gros des 10. Armee-Korps rückte am 16. Januar von Le Mans bis St. Denis d'Orques vor. Am 17. wurde das Detachement Lehmann von Truppen des 9. Armee-Korps abgelöst und an das 10. Armee-Korps herangezogen.

Das nunmehr wieder fast vollständig vereinigte 10. Armee-Korps blieb bis zum 21. Januar in sehr ärmlichen und schlechten Quartieren an der Straße Le Mans-Laval stehen bis an diesem Tage seine Ablösung durch das 3. Armee-Korps erfolgte, und das Korps in weitläufigere Quartiere in und bei Le Mans abrückte konnte.

Am 18. Januar wurde die durch das einmüthige Zusammengehen aller Fürsten und Völker in dem gegenwärtigen Kriege schon zur Thatsache gewordene Einigung der Deutschen Nation dadurch gesichert, daß S. M. der König im Spiegelsaale des französischen Königsschlusses zu Versailles die Annahme der Kaiserwürde verkündigte, und so das Deutsche Reich wieder

aufstehen ließ. Mit freudigem Jubel und mit gerechtem Stolz darauf, daß jeder deutsche Soldat das Seinige zur Wiederherstellung des Deutschen Reiches hatte beitragen können, wurde die Proklamation des Kaisers an das Heer aufgenommen. Diese lautete:

„Mit dem heutigen für Mich und mein Haus denkwürdigen Tage nehme ich im Einverständniß mit allen deutschen Fürsten und unter Zustimmung aller deutscher Völker neben der mir durch Gottes Gnade vererbten Stellung des Königs von Preußen auch die eines deutschen Kaisers an.

Eure Tapferkeit und Ausdauer in diesem Kriege, für welche ich Euch wiederholt meine vollste Anerkennung aussprach, hat das Werk der inneren Einigung Deutschlands beschleunigt, ein Erfolg, den Ihr mit Einsetzung Eures Blutes und Eures Lebens erkämpft habt.

Seid stets eingedenk, daß der Sinn für Ehre, treue Kameradschaft, Tapferkeit und Gehorsam eine Armee groß und siegreich macht, erhaltet Euch diesen Sinn, dann wird das Vaterland immer, wie heute, mit Stolz auf Euch blicken und Ihr werdet immer sein starker Arm sein.

Hauptquartier Versailles, den 18. Januar 1871.  
gez. Wilhelm.“

Die allgemeine Kriegslage hatte sich mittlerweile in allen Theilen Frankreichs zu Ungunsten der französischen Waffen gestaltet. Das eingeschlossene Paris konnte unmöglich noch lange Widerstand leisten. Im Süden hatte General von Werder an der Lisaine die Versuche Bourbaki's, Belfort zu entsetzen, in einer dreitägigen heißen Schlacht vom 15. bis 17. Januar zurückgewiesen. Im Norden hatte der General von Goeben die französische Nord-Armee bei St. Quentin am 18. Januar geschlagen, sodaß sie vorläufig an ein Vordringen auf Paris nicht denken konnte.

So sahen sich die französischen Machthaber genöthigt, um einen Waffenstillstand zu bitten, der am 28. Januar vereinbart wurde und vom 31. ab drei Wochen währen sollte. Die erste Bedingung dieses Waffenstillstandes war die Kapitulation von Paris, dessen Forts am 29. Januar von den deutschen Truppen besetzt wurden.

Bei der II. Armee wurden nach Eintritt des Waffenstillstandes die Truppen in weitere bequeme Quartiere innerhalb der vereinbarten Demarkationslinie gelegt. Das 10. Korps erhielt Tours und seine Umgebung überwiesen. Am 31. Januar wurde aus den Quartieren bei Le Mans aufgebrochen, und im Allgemeinen waren am 4. Februar die neuen Quartiere erreicht. Die Batterien wurden in und bei Tours untergebracht.

Die Zeit der Ruhe wurde eifrig benutzt, um das Material, Beschirung und Bekleidung wieder in völlig kriegsbrauchbaren Zustand zu versetzen, Ersatzmannschaften und Reconvalescenten trafen bei den Batterien ein, so daß diese wieder auf ihren vollen Etat kamen. Auch von den erkrankten Offizieren trafen wieder einige ein, wie die Hauptleute Klein und Lancelle.

Ende Februar traten einige Quartierveränderungen ein.

Die Zeit in und bei Tours war sowohl für die Offiziere als für die Mannschaften eine sehr angenehme. Die Quartiere waren gut, die Verpflegung reichlich und wenn auch täglich Uebungen vorgenommen und einzelne Besichtigungen abgehalten wurden, so hatten doch Mann und Pferd die zur Erholung nach dem anstrengenden Winterfeldzug so nöthige Ruhe, die bei dem meist schönen Frühjahrsweather gründlich ausgenutzt wurde. Sowohl die Stadt Tours selbst als auch ihre Umgebung boten den Deutschen soviel Schönes und Sehenswerthes, daß wohl Alle, die dort waren, mit Vergnügen an diese Zeit zurückdenken.

Der bis zum 21. Februar geschlossene Waffenstillstand wurde zunächst bis zum 24., dann bis zum 26. Februar, schließlich bis zum 12. März verlängert.

Die nach Bordeaux berufene französische Nationalversammlung genehmigte am 1. März die am 26. Februar festgestellten Friedenspräliminarien, deren Hauptbedingungen die Abtretung von Elsaß-Lothringen und die Zahlung einer großen Kriegsentschädigung waren. Durch die am 2. März erfolgte Unterzeichnung dieser Friedenspräliminarien durch S. M. den Kaiser war der Friede gesichert, welcher am 10. Mai 1871 endgültig zu Frankfurt a. M. geschlossen wurde.

Am 5. März begann der Rückmarsch des 10. Korps, und zwar in fünf Staffeln, um die Unterbringung zu erleichtern.

Von unseren Batterien verließ als letzte die 2. schwere (oldenbg.) Batterie die Stadt Tours. Die Stimmung in der Stadt war eine sehr aufgeregte und so mußte die Batterie im Verein mit dem Füsilier-Bataillon 78 und einer Schwadron der 9. Dragoner so lange vor der Mairie an der Brücke halten, bis der letzte preußische Soldat die Stadt verlassen hatte.

Ende März bezw. Anfang April erreichten die Batterien die ihnen zugewiesenen Quartiere bei Châtillon sur Seine und Chaumont.

Am 17. März hatte S. M. der Kaiser das Heer verlassen und war nach Berlin zurückgekehrt. Bei seiner Abreise hatte er folgenden Armeebefehl erlassen:

„Soldaten der Deutschen Armee!

Ich verlasse an dem heutigen Tage den Boden Frankreichs, auf welchem dem deutschen Namen soviel neue kriegerische Ehren erwachsen, auf dem aber auch soviel theures Blut geflossen ist. Ein ehrenvoller Friede ist jetzt gesichert und der Rückmarsch der Truppen in die Heimath hat zum Theil begonnen. Ich sage Euch Lebewohl und ich danke Euch nochmals mit warmem und gehobenem Herzen für Alles, was Ihr in diesem Kriege durch Tapferkeit und Ausdauer geleistet habt. Ihr kehrt mit dem stolzen Bewußtsein in die Heimath zurück, daß Ihr einen der größten Kriege siegreich ge-

schlagen habt, den die Weltgeschichte je gesehen, — daß das theure Vaterland vor jedem Betreten durch den Feind geschützt worden ist, und daß dem deutschen Reiche jetzt Länder wiedererobert worden sind, die es vor langer Zeit verloren hat. Möge die Armee des nunmehr geeinten Deutschlands dessen stets eingedenk sein, daß sie sich nur bei stetem Streben nach Vervollkommnung auf ihrer hohen Stufe erhalten kann, dann können wir der Zukunft getrost entgegensehen!

Nancy, den 15. März 1871.

gez. Wilhelm."

Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers am 22. März wurde in diesem Jahre in besonders gehobener Stimmung gefeiert.

In den Kantonnements-Quartieren wurde der Dienst von den Batterien möglichst wie im Frieden betrieben. Für die zur Entlassung gekommenen bezw. in Aussicht genommenen Fahrer wurden z. B. junge Fahrer im Reiten ausgebildet, dann bespannt und am Geschütz exerzirt und Besichtigungen seitens der höheren Vorgesetzten abgehalten, die hauptsächlich darauf abzielten, die stete Kriegsbereitschaft der Truppen zu gewährleisten.

Am 23. April erhielt der hierzu beförderte Oberst Schumann das eiserne Kreuz I. Klasse. Im Juni erhielt der Major Krause dieselbe Auszeichnung.

Bis Mitte Mai blieben die Batterien in ihren Quartieren. Um diese Zeit wurde die 19. Division und mit ihr die 1. Fuß-Abtheilung in die Gegend von Troyes verlegt, aber schon Ende Mai bezw. Anfang Juni trat diese Abtheilung den weiteren Rückmarsch nach Bar le Duc an, wo sie am 5. Juni anlangte.

Durch A. R.=D. vom 5. Juni wurde mit noch zwei preußischen und einer bairischen Division auch die 19. Division bestimmt, zur Okkupationsarmee zu treten, welche bis zur Abzahlung der Kriegsschädigung einen Theil von Frankreich

besezt halten sollte. Zum Oberbefehlshaber dieser Armee wurde der General der Kavallerie Freiherr von Manteuffel bestimmt.

Die zur Okkupationsarmee tretenden Truppentheile sollten im Laufe des Juni ihre neuen Kantonnements beziehen, und die 1. Fuß-Abtheilung traf gegen Ende Juni daselbst ein, und zwar:

Abtheilungsstab in Nancy,

1. schwere Batterie in Toul,

2. schwere (oldenbg.) Batterie in Verdun,

1. leichte Batterie in Verdun,

2. leichte (oldenbg.) Batterie in Nancy,

1. Infanterie-Munitions-Kolonne in Pont à Mousson,

2. Artillerie-Munitions-Kolonne in Nancy.

Die letztgenannten Kolonnen waren laut Korps-Artillerie-Befehl vom 21. Juni der 1. Fuß-Abtheilung zugetheilt worden. Im Laufe dieses Monats hatten zwischen den in die Heimath zurückkehrenden Batterien und Kolonnen einerseits, und den in Frankreich verbleibenden andererseits ein Austausch an Mannschaften stattgefunden, um alle Leute der älteren Jahrgänge zur Entlassung bringen zu können.

Die 3. und 4. leichte Batterie wurden Ende des Monats Juni von Vitry le Français bezw. Bar le Duc aus per Bahn nach der Heimath befördert, in Nordstemmen ausgeschifft und marschirten von da aus nach Hannover, wo am 1. Juli der feierliche Einzug der zurückgekehrten Truppen, im Beisein Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm stattfand.

Vom 2. Juli ab fand die Demobilmachung der zurückgekehrten Batterien in Hannover statt.

Am 15. Juli, nach vollendeter Demobilmachung, marschirten die 3. und 4. leichte Batterie in ihre frühere Garnison Wunstorf, wo sie feierlich empfangen wurden.

Mit der Demobilmachung wurden sämmtliche Kolonnen — bis auf die bei der Okkupationsarmee verbliebenen — und die Ersatz-Abtheilung aufgelöst. Von letzterer blieb für die mobile 1. Fuß-Abtheilung die leichte Ersatz-Batterie bestehen.



## IV.

**Die Zeit vom Juli 1871 bis November 1872.**

Die in die Heimath zurückgekehrten Batterien nahmen sofort den gewöhnlichen Friedensdienst wieder auf, unter Andernem wurde auch im September 1871 eine abgekürzte Schießübung auf der Bahrenwalder Haide bei Hannover abgehalten.

Die Batterien der 1. Fuß-Abtheilung und die Kolonnen in Frankreich mußten sich zunächst in ihren Kantonnements möglichst garnisonmäßig einrichten. Sämmtliche Truppen wurden in Kasernen bezw. Baracken untergebracht, in denen wiederum alle Einrichtungen nach deutschem Muster geändert wurden. Die Kompetenzen waren für Offiziere und Mannschaften sehr reichlich, da es z. B. für die Offiziere außer der charginmäßigen Feldzulage noch eine Auslandszulage gab. Die Unteroffiziere und Mannschaften erhielten neben ihrer höheren Löhnung eine sehr gute Verpflegung, zu welcher eine tägliche Weinportion gehörte.

Für die Offiziere mußten durch die französische Verwaltung Kasinos eingerichtet werden, welche zum Theil, wie in Nancy und Vigneville, sehr schöne Räumlichkeiten hatten, und den Offizieren ein gemüthliches Heim boten. Der Verkehr mit der französischen Bevölkerung beschränkte sich auf das Nothwendigste, Geschäftliche. Familienverkehr mit Eingeborenen fand selbstverständlich nicht statt. Selbst wo in einzelnen wenigen Fällen Neigung hierzu vorhanden war, hüteten die französischen Familien sich, dies bekannt werden zu lassen, da sie überzeugt waren, daß man nach dem Abzug der deutschen Truppen, ihnen diesen Mangel an Patriotismus würde entgelten lassen.

Mit der Zeit zogen die verheiratheten Offiziere meist ihre Familien heran, und so entwickelte sich, hauptsächlich in größeren Garnisonen wie Nancy, ein lebhafter geselliger Verkehr. Nicht wenig trug hierzu bei, daß der General von Manteuffel, welcher die Präfektur in Nancy bewohnte, ein sehr gastfreies Haus machte, in welchem auch häufig die Offiziere der benachbarten Garnisonen erschienen.